

Transparentere IT-Kosten in Wiesbaden

IT-Partnerschaften zwischen öffentlicher Hand und privaten Unternehmen waren in den letzten Jahren nicht immer von Erfolg gekrönt. Dass es auch gut laufen kann, zeigt die Zusammenarbeit zwischen der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden und Siemens IT Solutions and Services.

von *andrea stercken** |

juergen.hoeffling@staatundit.de

Im Jahre 2004 entschied sich Wiesbaden, seine IT-Aufgaben künftig in einem Gemeinschaftsunternehmen mit einem privaten Dienstleister zusammenzufassen, wobei Siemens IT Solutions and Services (damals noch Siemens Business Services) als privater Partner den Zuschlag erhielt. Man gründete die Wivertis Gesellschaft für Informations- und Kommunikationsdienstleistungen, an der die Stadt Wiesbaden 49,9 Prozent und Siemens 50,1 Prozent der Anteile halten. Insgesamt 63 Mitarbeiter der städtischen IT-Abteilung wechselten in die neue Gesellschaft.

»Auslöser für die Privatisierungsbemühungen auf städtischer Seite waren Potenziale bei Dienstleistungen und Investitionen sowie der Wunsch, größere Klarheit in puncto Leistungen und Kosten zu haben«, sagt Ralf Oestereich, Geschäftsführer von Wivertis.

Gemeinsame Aufgaben, getrennte Risiken

Im Sinne von Kosten und Leistungstransparenz wurden gleich zu Anfang die vorhandene IT-Infrastruktur und die internen Abläufe unter die Lupe genommen. Die so erfassten

Leistungsinhalte bündelte man in Services. Dann wurde untersucht, welches Partnerschaftsmodell bezüglich Kosten, Qualität und Arbeitsplatzsicherheit die größten Vorteile



Wenn die wechselseitigen Verantwortlichkeiten geklärt sind, kann eine IT-Partnerschaft zwischen Öffentlicher Hand und privaten Dienstleistern viele Vorteile bringen.

bot. Zur Diskussion standen neben einer eigenen GmbH die Zusammenarbeit mit einem Dritten oder die komplette Ausgliederung in einen oder mehrere Dritte.

Die Entscheidung fiel zugunsten einer öffentlich-privaten Partnerschaft und das Projekt wurde öffentlich ausgeschrieben. Die Landeshauptstadt führte mit mehreren Bie-

tern gleichzeitig Verhandlungen. »Wir entschieden uns für das Angebot von Siemens, weil es Kosten und Leistungen sowie Synergieeffekte bei der Nutzung unserer ITK-

Technik klar aufzeigte«, erläutert Detlev Bendel, CIO der Landeshauptstadt Wiesbaden. Andreas Ziegenhain, Deutschland-Chef des IT-Dienstleisters, ergänzt: »Das vereinbarte Partnerschaftsmodell steht dafür, dass der private Partner die Qualität der IT-Service-Leistungen steigert und wirtschaftliche Risiken übernimmt«. So besteht für Wiesbaden mit Ausnahme der Stammeinlage kein weiteres finanzielles Risiko. Die Stadt behält trotzdem die Kontrolle über die strategische IT-Entwicklung und sorgt für die Koordination und die Verwaltung der IT-Services.

Die Aufteilung der Investitionen, Risiken und Verantwortlichkeiten zwischen den beteiligten Parteien ist ein zentrales Merkmal von Partnerschaftsprojekten zwischen Öffentlichen und Privaten. Der private Partner kann als Auftragnehmer die unternehmerischen Projektrisiken wie etwa das Investitionsrisiko teilweise oder vollständig übernehmen, während die Öffentliche Hand diese bei einer Auflösung alleine tragen müsste.

Wivertis betreut seit Anfang 2005 die komplette IT der hessischen Landeshauptstadt, also Endgeräte, Hotline, Server, Netzwerke und Telekommunikation. Darüber hinaus fungiert das Unternehmen bundesweit als Kompetenz-Zentrum für deutsche Kommunen. Damit haben interessierte Städte die Möglichkeit, sich über eine Kooperation mit dem IT-Dienstleister zu informieren, wenn sie ihre Kosten senken und den Service für ihre Bürger verbessern möchten.

Deutlich bessere Planungssicherheit

Am Anfang der Zusammenarbeit stand eine Findungsphase, in der das Führungsmodell entwickelt wurde. Darin sind beispielsweise die Richtlinien für die Kommunikation unter den Partnern geregelt. Nachdem diese Voraussetzungen geschaffen waren, stand bereits Anfang 2005 ein wichtiger Punkt auf der Wivertis-Agenda: Die Einführung einer neuen Telefoninfrastruktur. Das bestehende System war zu diesem Zeitpunkt bereits 15 Jahre alt und den aktuellen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Heute arbeitet die Landeshauptstadt mit einem hoch modernen Telefonverbund, der mehrere tausend Einzelanschlüsse umfasst. Die neue Anlage garantiert zum einen hohe Ausfallsicherheit und ist zum anderen die Basis für die ständige Erreichbarkeit der städtischen Mitarbeiter. Bereits 80 Prozent der Anschlüsse sind umgestellt, bis 2008 sollen auch die restlichen Teilnehmer auf dem neuesten Stand der Technik sein.

Die Betreuung, Wartung und der Support der insgesamt zirka 5200 Endgeräte wie PCs, Notebooks und Drucker fallen ebenfalls in den Aufgabenbereich von Wivertis. Darüber hinaus ist das Gemeinschaftsunternehmen verantwortlich für die Netz-anbindung der über 200 Verwaltungsstandorte, Bürgerbüros und Nebenstellen. Wivertis betreibt zu diesem Zweck entsprechende nahe und ferne Netze mit insgesamt 5600



Foto: Landeshauptstadt Wiesbaden

Detlev Bendel, CIO der
Landeshauptstadt Wiesbaden:

»Das Angebot von Siemens zeigte Kosten und Leistungen sowie Synergieeffekte bei der Nutzung unserer ITK-Technik klar auf.«

Ports. »Das Gemeinschaftsunternehmen führte zu einer bisher noch nie da gewesenen Planungssicherheit«, berichtet Helmut Müller, Bürgermeister und Kämmerer der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Diese Transparenz ermöglicht Kosteneinsparungen, nicht zuletzt auch durch Konsolidierung. So waren in Wiesbaden in der Stadtverwaltung über 100 verschiedene Druckertypen im Einsatz. Im Rahmen der Partnerschaft wurde die Druckervielfalt bisher um 25 Prozent reduziert, bei den restlichen Endgeräten erreichte man bis zu 15 Prozent.

Masterplan für E-Government

»Die sichere technische Betriebsplattform und die organisatorische Verantwortlichkeit von Wivertis setzen Maßstäbe bei der Umsetzung der E-Government-Aktivitäten«, meint der Wivertis-Geschäftsführer. Orientierung und Handlungsempfehlungen für sämtliche Maßnahmen liefert der E-Government-Masterplan für die Landeshauptstadt. Dabei wurden elf Innovationsthemen festgelegt. Diese reichen von Formularmanagement über Intranetportal und Ausbau der SAP-Landschaft bis hin zu E-Payment. In der

ersten Phase geht Wivertis ab 2007 drei Innovationsthemen an: das Dokumentenmanagementsystem mit Workflow und Archivierung, das Mitarbeiterportal für gesteigerte Effizienz und Komfort für die Beschäftigten sowie das Geoinformationssystem. Mit der Modernisierung der Geoinformationsinfrastruktur ist es beispielsweise möglich, Kartenmaterial endkundengerecht aufzubereiten und anzubieten.

Konzepte für Datensicherheit

In kaum einem Bereich haben die Datenschützer ein solch wachsameres Auge wie im öffentlichen Sektor, geht es doch um hoch sensible Bürgerdaten. Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, enthält der Vertrag zwischen Wiesbaden und Wivertis einen besonderen Anhang, der das Thema Datensicherheit und Datenschutz behandelt. Die im Konzept festgelegten Maßnahmen gelten für den Regelbetrieb ebenso wie für die anstehenden Innovationsthemen wie E-Government und mobile Dienste. Dies bildet auch die Basis für eine Sicherheitsinfrastruktur mit elektronischer Signatur und einer virtuellen Poststelle.

Messbarer Nutzen

Oestereich ist überzeugt: »Mit Wivertis und seinem messbaren Nutzen haben wir in der aktuellen Diskussion um IT-Kooperationen zwischen Behörden und privaten Firmen einen großen Sprung nach vorne geschafft. Das bestätigen die Reaktionen von Kollegen, Mitarbeitern, den Bürgern sowie von anderen öffentlichen Einrichtungen. Helfen werden uns auch die neuen Initiativen von Seiten der Gesetzgebung, die definitiv mehr Spielraum und Flexibilität für solche alternative Kooperations- und Finanzierungsmodelle schaffen werden.«

* Andrea Stercken ist freie Journalistin in Penzberg bei München